



KLASSIK



**BERLIN
COUNTER
POINT**

SA 21.10.2017

THEATERFORUM

PROGRAMM SAMSTAG 21. OKTOBER 2017

CLAUDE DEBUSSY [1862 – 1918]

**Sinfonische Dichtung „Prélude à l'après-midi d'un faune“
(1892-94 / Vorspiel zum Nachmittag eines Faunes), original für Orchester**

LUDWIG THUILLE [1861 – 1907]

Sextett für Klavier und Bläserquintett F-Dur op. 6 (1888)
Allegro moderato | Larghetto | Gavotte: Andante, Quasi Allegretto |
Finale. Vivace

P A U S E

RICHARD WAGNER [1813 – 1883]

**Ouvertüre zur Oper „Tristan und Isolde“ (WWV 90, 1857-59),
Arrangement (2012) von Aaron Dan**

JOHANN STRAUSS [1825 – 1899]

**Ouvertüre zur Oper „Die Fledermaus“ (1874),
Arrangement (2017) von Aaron Dan**

FRANCIS POULENC [1899 – 1963]

Sextour C-Dur op. 100 (1932-39)
Allegro vivace | Divertissement. Andantino | Finale. Prestissimo

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Morgen unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie bereits im Vorfeld auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter Downloads lesen.

DIE INTERPRETEN

BERLIN COUNTERPOINT

Berlin Counterpoint machte innerhalb kurzer Zeit in der Musikwelt von sich reden. Seine Musik ist geprägt von der kulturellen Diversität der Mitglieder. Ohne diese Verschiedenheit aufzulösen, gelingt es den Musikern, eine harmonische Virtuosität zu schaffen, die sich – dank kluger Interpretationen, Experimentierfreude und eines erfrischenden Klangs – immer wieder neu erfindet und ein breites Publikum anspricht. Die Spielfreude der sechs jungen Musiker in Stammbesetzung aus Rumänien, Deutschland, England, Slowenien, den USA und der Türkei steckt an und lädt zum Entdecken ein. Dass Berlin im Ensemblenamen auftaucht, ist nicht allein dem Zufall der Begegnung der Ensemblemitglieder dort zu verdanken. Berlin ist eine der wenigen Städte, wo eine solche Begegnung auch fruchtbar werden kann. Die sechs Instrumentalisten repräsentieren das moderne, multi-kulturelle, energiegeladene und kreative Berlin. Ihr brillanter Klang, ihre durchgehend virtuoseren, risikofreudigen und doch stets durchdachten Interpretationen haben einiges mit ihrer Wahlheimat zu tun. Das stetig wachsende Repertoire von Berlin Counterpoint reicht vom Barock bis heute und umfasst neben Originalrepertoire auch Arrangements für Holzbläserquintett und Klavier, eigene Kompositionen sowie Auftragswerke. Das Ensemble konzertiert in verschiedenen Besetzungen vom Solostück bis zum Sextett. Zudem erweitert es seine Formation

gerne durch Gäste. Seit seiner Gründung 2007 hat Berlin Counterpoint hochgepreisene Konzerte gegeben, etwa beim Schleswig-Holstein Musik Festival, im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, in der Sociedad Filarmonica de Bilbao, im Palau de la Musica Valencia sowie beim Istanbul Festival. In den letzten Saisons trat das Ensemble auf u.a. mit Debüts beim Rheingau Festival und Brandenburgischen Musiksommer, beim Summerwinds Festival Kulturkreis Göppingen, Musikverein Bamberg, bei den Zeughauskonzerten Neuss, Grünwalder Konzerten, beim Beethovenorchester Bonn und bei der BASF in Ludwigshafen. Lunchkonzerte in der Berliner Philharmonie, eine Reise zu den March Music Days in Ruse (Bulgarien) sowie eine Einladung zu Zweimal Hören der Körberstiftung rundeten die rege Konzerttätigkeit ab. Berlin Counterpoint erhielt 2013 den Usedomer Musikpreis, gefördert durch die Oscar und Vera Ritter-Stiftung.

Frische Musik-Brise aus der Hauptstadt: Das internationale Sextett Berlin Counterpoint vereint versierte Solisten und mixt Klassisches mit Avantgarde. Wer wagt, gewinnt, auch wenn der schrille Cocktail schwindlig macht.

WERNER THEURICH, SPIEGEL ONLINE

AARON DAN, Flöte

Als Sohn eines rumänischen Organisten und einer ungarischen Musikpädagogin in Cluj Napoca, Rumänien, geboren, erhielt er früh Klavier- sowie Flötenunterricht und sorgte für besonderes Aufsehen, als er mit elf Jahren drei Wettbewerbe gewann und mit dem Symphonieorchester Klavier- und Flötenkonzerte spielte. Nach Budapest/Ungarn umgezogen setzte er seinen Flötenunterricht fort. Hier entstand das Brüder-Ensemble Duo Dan, welches (heute als Trio Dan) mehrere hundert Konzerte europaweit bestritt, drei CDs einspielte und viele Preise, Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen machte. Dan studierte in Berlin bei Annette von Stackelberg, (Diplom im Jahr 2006), in Paris bei Pierre-Yves Artaud, (Diplom 2004, Konzert-Diplom 2005) und zuletzt bei Benoît Fromanger in Berlin (Künstlerische Weiterbildung).

DOĞA SAÇILIK, Oboe

Keine Vita verfügbar

FRIEDERIKE ROTH, Klarinette

Friederike Roth erhielt ihre Ausbildung bei renommierten Persönlichkeiten wie Ralph Manno, François Benda, Karl-Heinz Steffens, Karl Leister. Ihrem Konzertexamen im Hauptfach Klarinette folgte ein Masterabschluss im Fach Kammermusik bei Eberhard

Feltz. Bereits in ihrer Schulzeit war Friederike Roth Mitglied im Bundesjugendorchester. Bis heute ist die Solistin auch in verschiedenen Sinfonie- und Opernorchestern tätig. Roth ist Leiterin des Berolina Ensembles, das die Erweiterung des traditionellen Ensemblerepertoires als Arbeitsschwerpunkt pflegt. Für die CDs mit Kammermusik von Heinrich Hofmann und Hugo Kaun wurde das Berolina Ensemble mit dem ECHO Klassik 2014 in der Kategorie „Ensemble des Jahres“ sowie dem ECHO Klassik 2016 in der Kategorie „Kammermusikeinspielung 19. Jahrhundert“ ausgezeichnet. Sie lehrt Holzbläser-Kammermusik und Methodik des Klarinettenspiels in Berlin.

HEIDI MOCKERT, Fagott

Geboren in England, wuchs Heidi Mockert im Südwesten Deutschlands auf. Ihre Leidenschaft verschiedenen Künsten gegenüber ließ sie erstmal nach einem Vorstudium in Stuttgart bei Akio Koyama Performing Arts in London studieren. Sie wechselte dann zum Royal College of Music, erhielt dort den Preis „Bassoonist of the year“ und beendete ihr Studium mit Konzertexamen bei Eckart Hübner in Berlin. Sie war Mitglied beim Pacific Music Festival Japan und der Bachakademie Stuttgart und nahm an Meisterkursen bei Sergio Azzolini, Klaus Thunemann und Marco Postinghel, sowie dem Warschauer Herbst und der Ensemble Modern Akademie teil. Zahlreiche Konzertreisen

als Kammermusikerin und Solistin führte sie nach China, Vietnam, Argentinien, Russland, Amerika und ganz Europa. Sie trat in der Wigmore Hall, La Scala Mailand und dem Lincoln Centre auf, wie auch dem Festival d'Automne Paris, bei den Donaueschinger Musiktagen und im Concertgebouw Amsterdam.

ANDREJ ŽUST, Horn

Andrej Žust bekam seinen ersten Hornunterricht bei Janez Polanc in seiner Heimatstadt Logatec, Slowenien. Später wechselte er zu Boštjan Lipovšek nach Ljubljana. Künstlerische Impulse erhielt der junge Hornist von renommierten Musikern wie Hermann Baumann, Frøydis Ree Wekre, Viktor Malisch und Radovan Vlatkovic. Schon während seiner Ausbildung errang er bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben als Solist und Kammermusiker erste Preise. Seit 2004 ist er Solo-Hornist der Slowenischen Philharmonie in Ljubljana. Darüber hinaus war Andrej Žust Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters und des Pacific Music Festival Orchestra. Als aktiver Kammermusiker gehört er dem Ariart Bläserquintett, den Solisten des Kammerorchesters Ljubljana und dem Trio Triumvirat an. Von Februar 2009 bis Januar 2011 war er Stipendiat der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker und ist seither deren Mitglied.

ZEYNEP ÖZSUCA, Klavier

Die türkische Pianistin Zeynep Özsuca musiziert weltweit als Solistin, Klavierbegleiterin und in verschiedenen Kammermusikensembles. In Ankara geboren, begann sie früh Klavier zu spielen. Ihr Klavierstudium begann sie in Ankara. Nachdem Zeynep 2001 den Wettbewerb junger Solisten in Istanbul gewann, ging sie in die USA, um bei Péter Takács in Ohio zu studieren. Seit 2008 studiert sie bei Alexander Vitlin in Berlin Korrepetition. Zeynep hat bereits mit namhaften Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Simon Halsey, Sir Simon Rattle und Sir Antonio Pappano zusammengearbeitet und als Korrepetitorin u.a. Magdalena Kožená, Rolando Villazón, Gerald Finley, Annette Dasch, Michael Schade begleitet. Unter die Orchester und Opernhäuser, in denen sie als Orchestermitglied sowie Korrepetitorin gearbeitet hat, zählen London Symphony Orchestra, Berliner Philharmoniker, Staatsoper Berlin, Aix-en-Provence Music Festival, Royal Opera House Covent Garden und Glyndebourne Festival Opera. Als Kammermusikerin spielte sie bereits auf namhaften Bühnen, darunter in der Berliner Philharmonie, im Palau de la Musica Valencia und beim Schleswig-Holstein Musik Festival, sowie bei live Übertragungen auf Deutschlandfunk, Deutschlandradio, RBB Kulturradio (Deutschland), RNE (Spanien) und BBC 3 (GB).

ZUM PROGRAMM

Zurecht wird **Claude Debussy** bereits mit seinen Werken am Ende des 19. Jahrhunderts als Wegbereiter der Moderne angesehen. Zweifelsohne ist sein Orchesterwerk, die sinfonische Dichtung **„Prélude à l'après-midi d'un faune“**, mit seiner auf Harmonik und Instrumentation gestützten Farbigkeit und Formensprache ein Werk, das aus dem Schatten der Tradition in ganz neue Klangwelten vordringt. Weiche Farben und fließende Formen kennzeichnen Debussys Stil jener Epoche des Impressionismus, daher nicht zufällig mit einem ätherisch blühenden Flötensolo beginnend – abgesehen davon, dass es als Instrument des Fauns gilt. Eine Einführung, die für die Interpretation in Sachen Atmosphäre und Charakteristik die wichtigsten Weichen stellt. Es herrscht eine flirrende und schwebende Grundstimmung vor. Dass es nicht nur bei dem Dahindämmern im Sonnenschein bleibt, sondern im Faun sich lüsterne Fantasien gegenüber den Nymphen regen, verleiht der Musik zunehmend Dynamik und Bewegung. Die Klangfarbigkeit ist eben keine rein atmosphärische Dimension, sondern entspricht einer Dramaturgie, die eine ausdrucksstarke Erzählung und klare Bilder zum Ziel hat. Die mythologische Welt bekommt in diesem Werk eine geradezu magische Entsprechung.

Der österreichische Komponist **Ludwig (Louis) Thuille** wird bisweilen als eine Lexikon-Leiche bezeichnet. Einst ein erfolgrei-

cher Komponist, gelangte seine Vita tatsächlich in alle gängigen Musiklexika. Doch heute weiß kaum ein Konzertbesucher mit seinem Namen etwas anzufangen. Seine Werke sind längst in Vergessenheit geraten. Allzu sehr stand Thuille im Schatten seines Jugendfreundes Richard Strauss. Gemeinsam kämpften beide um die Loslösung von ihrem Lehrer Reinberger. Doch während Strauss bald schon auf internationalem Parkett verkehrte, blieb Thuille in Bayern hängen und gilt als „späteres Haupt der so genannten Münchner Schule“. Von der Komposition des **Sextetts B-Dur** riet Strauss ab, stand aber seinem Freund Thuille weiterhin beratend zur Seite, als dieser sich entschloss, seinen Plan umzusetzen. Während sonst Thuille eklektizistisch den Vorbildern Wagner und Liszt folgte, bleibt seine Kammermusik seine ureigene Schöpfung. Überraschenderweise beginnt das Sextett mit einem Horn-Solo, das eindeutig eine Verbeugung vor Johannes Brahms darstellt. Darin macht sich auch der Thuilles Stil bildende Klassizismus bemerkbar.

Für **Richard Wagner** war Kammermusik nicht von Bedeutung. Sie galt geradezu als ein Tabu. Dennoch sind seine Ouvertüren in der kammermusikalischen Besetzung insofern besonders reizvoll, da kleine Ensembles die Atmosphäre des Legendenhaften und des Mystischen besonders präzise umsetzen. Im Grunde handelt es sich bei der **Ouvertüre zu „Tristan und Isolde“** um

ein Orchestervorspiel, das den Hörer in die Grundstimmung der Oper einführt. Vom Aufbau her entspricht es einem symphonischen Werk, wie die Oper generell eine Art Durchdringung von Drama und Symphonie ist. Wagners Entwicklungen sind daher langsam und sorgfältig auf Klangfarbe und Atmosphäre abgestimmt. Der leitmotivische Gedanke tritt wohl deshalb hinter die orchestrale Formung zurück.

Auf seine Art hat auch **Johann Strauß Sohn** seine **Ouvertüre zur Oper „Die Fledermaus“** – ebenfalls als Vorspiel aufzufassen – symphonisch aufgebaut. „In ihrer Brillanz, ihrem melodischen Reichtum und ihrer rhythmischen Pikanterie“ (Masco Carner) sei die Ouvertüre ein Meisterwerk des Genres. Inhaltlich gelang es Strauß darin, Themen und Motive der Oper in einer Synthese zu einer konsistenten Gesamtform zu verschmelzen. Heute schätzen wir sie als die Neujahrs-Ouvertüre schlechthin. Sie darf in keinem Neujahrskonzert fehlen. Strauß beweist mit diesem Werk einen meisterhaften Umgang mit Instrumentation, die schon im Symphonieorchester für Transparenz sorgt. Daher eignet sich das Werk auch besonders für kammermusikalische Arrangements, die gerade die feinsten Nuancen überaus einfühlsam umzusetzen vermögen. Strauß' Gespür für Klang und Wirkung erfährt dabei in gewisser Weise eine Veredelung.

Der Franzose **Francis Poulenc** gehört zu jenen Komponisten, die sich seit dem Ersten Weltkrieg von den Idealen des Impressionismus loslösten und sich wieder zur Gestaltklarheit und harmonischer Konkretisierung bekannten. Die Groupe des Six war geboren und erschuf aus den klaren Formen der Wiener Klassik wie den Experimenten Strawinskys einen neuen Stil. Während die Musikwissenschaft allgemein Thuille handwerkliche Defizite nachsagt, spricht man Poulenc eine gründliche Beherrschung des kompositorischen Handwerks zu. Doch die Musik Poulencs ist keinesfalls nüchtern. Gerade in seinem **Sextett C-Dur** bewies der Spaßvogel der Gruppe eine subtile Poetik, insbesondere in der Melodieführung. Das Werk ist eine Huldigung an sein geliebtes Paris mit breiten Boulevards und geschäftigem Treiben auf den Straßen. Aber auch ein stiller Gang durch die Gassen oder auch die Romantik eines Bistros sind sein Thema. Einfachheit, Witz bis hin zu Albernheit sind die Prämissen, die Poulenc von seinem Mentor Erik Satie übernahm. Insgesamt kennzeichnet das Sextett eine Überfülle an musikalischen Erfindungen, die Poulenc jedoch einer straffen Ökonomie unterzog.



EINLADUNG ZUM KLASSIK-ABO 2018/1* | € 173

TRIO CHAUSSON & MATHIEU HERZOG, Viola

Werke von C.P.E. Bach, Schumann, Brahms | 11.01.2018

LISE DE LA SALLE, Klavier

Werke von Bach, Enhco, Roussel, Liszt, Poulenc u.a. | 24.01.2018

BEROLINA ENSEMBLE

Werke von Heinrich XXIV Reuss zu Köstritz, Schubert | 27.02.2018

**BAIBA SKRIDE, Violine; DANIEL MÜLLER-SCHOTT, Violoncello
& XAVIER DE MAISTRE, Harfe**

Werke von Ibert, Ravel, Fauré, Renié | 13.03.2018

KONZERT DER ARD-PREISTRÄGER

Werke von Kodály, Brahms, Jongen, Thelin, Schubert | 06.05.2018

MA'ALOT QUINTETT

Werke von Reicha, Jolivet, Ravel, Piazzolla | 09.06.2018

**GABRIEL LE MAGADURE, Violine; CAMILLE THOMAS, Violoncello
& SHANI DILUKA, Klavier**

Werke von Brahms, Schubert | 04.07.2018

* Aktuell bieten wir nur ein verkürztes Abo bis Juli 2018 an, da wir das Klassik-Abo im Herbst 2018 auf ein Saison-Abo umstellen. Nähere Informationen in unserem Klassik-Flyer.

INFORMATION + VORVERKAUF

bosco-Theaterbüro · Oberer Kirchenweg 1 · 82131 Gauting

Telefon: 089 - 45 23 85 80 · Fax: 089 - 45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de · www.theaterforum.de

Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 + 15:00 - 18:00

Mi 9:00 - 12:00 | Sa 10:00 - 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Hans-Georg Krause

Leitung des bosco: Amelie Krause

Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Fördermitglieder des Theaterforums Gauting,

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

bezirk  oberbayern

STA
Landratsamt Starnberg



Kreissparkasse
FÜR THEATER UND
KUNST IM LÄNDLICHEN RAUM